

Anja Kuhn

The (Im)possible Mating

Audiovisuelle Medien im postmodernen Text

Walter Göbel, Therese Fischer-Seidel, Klaus Stierstorfer (Hg.)

Anglistik – Amerikanistik – Anglophonie

Band 16

Anja Kuhn

The (Im)possible Mating

**Audiovisuelle Medien
im postmodernen Text**

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

Kuhn, Anja: The (Im)possible Mating:
Audiovisuelle Medien im postmodernen Text / Anja Kuhn. -
Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2012
(Anglistik – Amerikanistik – Anglophonie ; Bd. 16)
ISBN 978-3-86821-373-7

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2012
ISBN 978-3-86821-373-7

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier
Bergstraße 27, 54295 Trier
Postfach 4005, 54230 Trier
Tel.: (0651) 41503
Fax: (0651) 41504
Internet: <http://www.wvttrier.de>
E-Mail: wvt@wvttrier.de

Inhalt

Zusammenfassung	VII
Summary	X
Einleitung	1
I Theoretischer Teil	9
1 Intermedialität im Rahmen des Untersuchungsobjekts	9
1.1 Entwicklung und Definition des Begriffs der Intermedialität	9
1.2 Intermedialität der Untersuchungsgegenstände: Systematik intermedialer Bezüge	18
2 Beziehungen zwischen literarischer Postmoderne und Audiovision	25
3 Definition filmischer Genres	32
II Analytischer Teil	43
1 Methodik	43
2 Intermediale Systemreferenzen in Robert Coovers <i>A Night at the Movies</i>	43
2.1 Der Kinofilm als Referenzsystem	47
2.2 Das Spiel mit den Konventionen filmischer Genres	52
2.2.1 Ein Genre als Ausgangspunkt: Das Ausloten der Genrekonventionen	53
2.2.2 Das „collapsing of boundaries“: Hybride Genres	59
2.2.3 Multiple Genres	72
2.3 Einordnung intermedialer Bezüge in <i>A Night at the Movies</i>	76
2.4 Fazit	79
3 Intermediale Systemreferenzen in David Thomsons <i>Suspects</i>	81
3.1 „ <i>A Magic Mirror</i> “: Der Hollywood-Film als Bezugssystem	83

3.2	Realität und Fiktion: Verschwimmende Grenzen	89
3.3	Genres in <i>Suspects</i>	95
3.4	„Death in photography“ – Der Film als Mittel zur Unsterblichkeit?	110
3.5	Einordnung intermedialer Bezüge in <i>Suspects</i>	112
3.6	Fazit	115
4	Intermediale Systemreferenzen in Don DeLillos <i>Americana</i>	118
4.1	Der Film als Identitätsstifter: „A lesson in the effect of echoes“	120
4.2	<i>Americana</i> , das kranke Mutterland	130
4.3	„The festival of death“	136
4.4	Genres in <i>Americana</i>	141
4.5	„A literary venture“?	144
4.6	Einordnung intermedialer Bezüge in <i>Americana</i>	147
4.7	Fazit	150
	Schlussfolgerung	153
	Bibliographie	165
	Filmographie	173

Zusammenfassung

Als Gerald M. Mayer, Leiter der internationalen Abteilung der amerikanischen *Motion Picture Association* 1947 feststellte, dass

[t]he motion picture is one product which is never completely consumed for the very good reason that it is never entirely forgotten by those who see it. It leaves behind a residue, or deposit, of imagery and association, and this fact makes it a product unique to our tremendous list of export items,¹

so bezieht sich dies in erster Linie auf die Tatsache, dass seit der massenhaften Verbreitung der audiovisuellen Medien die Vorstellungswelt des Zuschauers eine entscheidende Veränderung erfahren hat. Der Filmkonsument verfügt über eine konkrete bildliche Vorstellung unzähliger Orte, Gegenstände und Ereignisse, die fern seiner Lebensrealität liegen, etwa von Naturkatastrophen oder unzugänglichen Landschaften. Darüber hinaus liefern ihm die audiovisuellen Medien auch Vorbilder zur Gestaltung seines eigenen Lebens, sowohl des äußeren Erscheinungsbildes als auch der Interaktion mit seinen Mitmenschen. Auch jene Schriftsteller, die zu den Konsumenten audiovisueller Medien zählen, können sich diesen Einflüssen nicht entziehen. Audiovisuelle Medien hinterlassen in der Folge Spuren in der zeitgenössischen Literaturproduktion, sei es in Form einer kritischen Auseinandersetzung mit den Auswirkungen dieser Medien auf den Zuschauer und die gesamte Gesellschaft oder in Form einer versuchten Nachahmung audiovisueller Verfahrenstechniken im literarischen Text. Die postmoderne Erzählung bietet sich zur Analyse dieser Auswirkungen an, da diese Epoche einerseits stark aus der Vitalität der Massenmedien schöpft, andererseits die Struktur audiovisueller Medien wie des Fernsehens mit seiner Mischung aus fiktiven und nicht-fiktiven Inhalten, aus Elite- und Massenkultur, die Struktur postmodernen Erzählens widerspiegelt.

Der theoretische Teil dieser Untersuchung setzt sich aus drei Sektionen zusammen. Das erste Kapitel dient der Definition des für die Analyse maßgeblichen Begriffs der Intermedialität und stellt verschiedene Unterarten der Intermedialität vor. Im zweiten Kapitel wird aufgrund der Zuordnung aller drei untersuchten Werke zur Postmoderne genauer auf den Status eingegangen, den die verschiedenen Ausprägungen der audiovisuellen Medien in dieser Epoche innehaben, sowie Parallelen zwischen der literarischen Produktion und der Audio-

1 Gerald M. Mayer, „American Motion Pictures in World Trade“, *The Annals of the American Academy of Political and Social Science* (1947) 34.

vision aufgezeigt. Das letzte Kapitel beinhaltet schließlich eine kurze Einführung und Übersicht der in dieser Untersuchung thematisierten Filmgenres, da der Begriff des Genres in dieser Arbeit nahezu ausschließlich für die Bezeichnung diverser Filmgattungen verwendet wird.

Im analytischen Teil der Untersuchung werden die zuvor beschriebenen Unterarten der Intermedialität am Beispiel von Robert Coovers *A Night at the Movies*, David Thomsons *Suspects* und Don DeLillos *Americana* aufgezeigt und überprüft. Allen drei untersuchten Werken gemein ist das hohe Maß der Auseinandersetzung mit den audiovisuellen Medien, die sich jedoch auf sehr unterschiedliche Art und Weise manifestiert. So liegt bei Coover der Schwerpunkt auf dem Spiel mit unterschiedlichsten filmischen Genrekonventionen, bei Thomson bleibt der Fokus hingegen ausschließlich auf den Film Noir beschränkt und DeLillo konzentriert sich auf eine reine Thematisierung der individuellen und gesellschaftlichen Folgen der Massenmedien. Weiteres Auswahlkriterium der analysierten Werke war hinsichtlich der zentralen Fragestellung der Historizität der intermedialen Bezüge die Tatsache, dass alle drei Werke räumlich wie zeitlich auf einen vergleichbaren Kontext zurückgreifen. So sind die USA zentraler Handlungsort aller Romane und nahezu alle darin thematisierten oder gar imitierten Filme haben ihren Ursprung in den Filmstudios Hollywoods. Thematisierungen und insbesondere Problematisierungen der audiovisuellen Medien in den behandelten Erzählungen können so ohne Weiteres verglichen und mit den Thesen zeitgenössischer Kritiker kontrastiert werden.

Die Untersuchung kommt zu dem Schluss, dass im Rahmen der Thematisierung audiovisueller Medien in den untersuchten Texten zwar positive Effekte dieser Medien zur Sprache kommen, etwa die Bereicherung der Fantasiewelt des Zuschauers und die Möglichkeit der virtuellen Teilhabe an weit entfernten Ereignissen, diese jedoch bei Weitem von einer kritischen Auseinandersetzung mit deren Auswirkungen auf Individuum und Gesellschaft übertroffen werden. Zentraler Kritikpunkt aller drei analysierten Erzählungen ist eine aus dem Konsum von audiovisuellen Medien resultierende ontologische Verunsicherung des Zuschauers, das heißt dessen wachsendes Unvermögen, Realität und Fiktion zu trennen, sowie eine damit einhergehende Gefahr der Manipulation des Publikums. Weiterhin kritisiert wird auch eine zunehmende Mediensozialisation, das heißt potenzielle Auswirkungen der audiovisuellen Medien auf die Persönlichkeit und die Identitätsbildung des Zuschauers. Neben Thematisierungen werden Komponenten der audiovisuellen Medien jedoch auch zur Texterzeugung genutzt, etwa durch eine Verwendung, aber auch Verfremdung und Unterwan-

derung von Konventionen einzelner Genres des Hollywoodfilms. Da in der Anwendung auf die analysierten Werke diverse Probleme mit der verwendeten Intermedialitätstheorie auftraten, etwa hinsichtlich der illusionsbildenden Qualität intermedialer Einzelreferenzen oder der Beschränkung des Vorkommens intermedialer Einzelreferenzen auf punktuelle Systemerwähnungen qua Transposition, werden diese abschließend detailliert beschrieben und mit Lösungsvorschlägen versehen.

Summary

When Gerald M. Mayer, managing director of the International Division of the American Motion Picture Association, pointed out in 1947 that

The motion picture is one product which is never completely consumed for the very good reason that it is never entirely forgotten by those who see it. It leaves behind a residue, or deposit, of imagery and association, and this fact makes it a product unique to our tremendous list of export items,²

he mainly referred to the fact that the audio-visual media has had a profound impact on the audience's imagination ever since they were available to the masses. Movie spectators are able to visualize countless places, objects and events such as inaccessible regions or natural disasters that are far from their everyday reality. Moreover, audio-visual media proved a major force for diffusing ideals of lifestyle, fashion, and interpersonal relationships. From the early days of cinema, writers likewise visited the movie palaces, torn between fascination with this new mode of narration and fear of its potential threat to the traditional literary medium. Consequently, traces of audio-visual media can frequently be detected in contemporary literary production, either in terms of a critical examination of the media's strong social and cultural impact upon society and the individual spectator, or of an attempted imitation of audio-visual techniques. Postmodern texts provide a particular fertile ground for analyzing these effects, partly for the reason that this era heavily draws on the vitality of mass media, but also because the program structure of audio-visual media, like television, mirrors the narrative techniques of postmodern literature with its characteristic amalgam of fictional and non-fictional contents, high and mass culture.

The theoretical section of the study consists of three separate chapters. In the first chapter, a detailed definition of the concept of intermediality and its relevant subcategories is given. Since all analyzed narratives can be qualified as postmodern, chapter two closely examines the status the different kinds of audio-visual media had during this era in the US and shows analogies between this era's literary production and the audio-visual media. As the term 'genre' is predominantly used to designate film genres in this study, the last theoretical chapter gives a definition of the concept of film genre as well as an overview of all film genres relevant to this study.

2 Mayer 1947, 34.

The analytical section of this study comprises a detailed comparative analysis of three postmodern narrative texts, namely Robert Coover's *A Night at the Movies*, David Thomson's *Suspects* and Don DeLillo's *Americana*. In all three examples, audio-visual media is of major importance, but the methods of representation vary significantly. Coover, for example, focuses on playing with the conventions of miscellaneous film genres, whereas Thomson exclusively refers to the subject of film noir and DeLillo mainly concentrates on the thematization of the mass media's impact on the individual and society as a whole. A further criterion in choosing these narratives was, with regard to the central criterion of the historicity of intermedial references, the fact that all narratives share a similar spatial and temporal context: the USA is the main setting of all narratives, and almost all films that are thematized or even imitated were produced in the Hollywood studios. Thematizations and especially problematizations of audio-visual media in these narratives can therefore be compared and contrasted with the theses of contemporary critics.

The study comes to the conclusion that, even though positive effects of audio-visual media are addressed, for example the fact that they add to the spectator's imagination and enable him an imaginary participation in faraway events, these positive references are by far outnumbered by a critical examination of the audio-visual media's effects on individual and society. The main area of concern in all three narratives is an ontological uncertainty on the spectator's part, that is to say an increasing incapacity to differentiate between fact and fiction, as well as a resulting risk of audience manipulation. Moreover, a growing media socialization in terms of the audio-visual media's potential effects on the audience's personality and identity formation is denounced. Apart from mere thematizations, cinematic techniques are also transposed into the narrative style and composition, for example by using, alienating or subverting conventional genre elements of Hollywood cinema. As miscellaneous problems occurred in applying the theory of intermediality to the analyzed narrative texts, for example with regard to the alleged illusion-forming quality inherent in intermedial references or concerning the thesis that intermedial individual references only occur within systems references qua transposition, the study concludes with a detailed description of these issues and respective solutions are proposed.